

YAEZ Whitepaper

**Unternehmensfinanzierte Open
Educational Resources (OER) an Schulen**



YAEZ Whitepaper:

Unternehmensfinanzierte Open Educational Resources an Schulen

Durch die voranschreitende Digitalisierung und die zunehmende Nutzung des Internets, ist die Bedeutung von digitalen Lehr- und Lernmaterialien in den vergangenen Jahren immer mehr gestiegen.¹ Für Lehrerinnen und Lehrer stellt sich daher häufig die Frage, welche Materialien sie im Unterricht einsetzen dürfen. Aufgrund komplexer Urheber- und Persönlichkeitsrechtsvorschriften sind viele Lehrende verunsichert. Die rechtlichen Probleme treten v. a. bei der Bearbeitung, Vervielfältigung und Kombination digital verfügbarer Inhalte für den Unterricht auf.² Open Educational Resources (OER) könnten hier Abhilfe schaffen und den Umgang mit urheberrechtlich geschützten Materialien vereinfachen. Darüber hinaus investieren immer mehr Unternehmen in Lehrmaterialien für Schulen. Aufgezeigt wird daher, warum Unternehmen Bildungsmaterialien finanzieren, inwiefern es sinnvoll ist, dass sie in OER investieren und wie hoch die Akzeptanz von unternehmensfinanzierten OER bei Lehrern ist. Geklärt wird in diesem Zusammenhang, welche Erfolgsfaktoren die Materialien aufweisen müssen, um im Unterricht eingesetzt zu werden.

1 BEGRIFFSBESTIMMUNG OER

Bisher herrscht kein Konsens über die Definition des Begriffs ‚Open Educational Resources‘. Stattdessen haben zahlreiche internationale Konferenzen und Organisationen unterschiedliche Definitionen hervorgebracht und geprägt. Auch die drei Begriffskomponenten ‚Open‘, ‚Educational‘ und ‚Resources‘ werden verschieden verstanden und ausgelegt. In Anlehnung an die meist zitierte und als wegweisend geltende Definition der UNESCO wird der Begriff Open Educational Resources in der Forschungsarbeit wie folgt definiert:

Open Educational Resources sind explizit didaktisch für Lehr- und/oder Lernzwecke aufbereitete Materialien in verschiedenen Formaten, die für jedermann offen zugänglich sind, (bevorzugt) offene Standards einsetzen und mit einer offenen urheberrechtlichen Lizenz versehen sind, welche die Nutzung, Bearbeitung, Kombination und idealerweise auch die Weitergabe kostenlos erlaubt.

Kostenfreiheit wird in diesem Zusammenhang als optionaler Aspekt angesehen. Lizenzkosten dürfen bei OER nicht erhoben werden, denkbar ist jedoch, dass für die Übertragung des Eigentums gezahlt werden muss. ‚Free‘ oder ‚Open‘ bedeutet daher nicht generell ‚frei von Kosten‘, sondern ‚frei von Lizenzkosten‘. Aus diesem Grund steht die Förderung der Bildung im Allgemeinen im Vordergrund und nicht die kostenfreie Bereitstellung von Bildungsmaterialien. OER zeichnen sich dadurch aus, dass Lehr- und Lernmaterialien aufgrund einer bestimmten Lizenzierung unter bestimmten Auflagen genutzt, bearbeitet und weiterverbreitet werden können, obwohl dies nach den gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechts nicht zulässig wäre.³

In der Forschungsarbeit geht es daher um rechtlich geschützte Inhalte, die bewusst freigegeben wurden. Nicht schützbar oder gemeinfreie Inhalte⁴ sind nicht Gegenstand der Ausarbeitung.⁵

2 FORSCHUNGSINTERESSE UND FORSCHUNGSKONZEPT

¹ Vgl. Kultusministerkonferenz, Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), (2015), S. 2.

² Vgl. Muuß-Merholz, J., Schaumburg, F., (2014), S. 41 f.

³ Vgl. Kreutzer, T., (2013), S. 17; vgl. auch Kultusministerkonferenz, Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), (2015), S. 2 f.; vgl. auch Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (Hrsg.), (2013), S. 7.

⁴ Gemeinfrei ist ein Werk dann, wenn es nicht dem Urheberrecht unterliegt.

⁵ Vgl. Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) (Hrsg.), (2014), S. 10.

Die Themen Open Educational Resources und Bildungsengagements von Unternehmen wurden bisher nur getrennt beleuchtet. Daher war es das Ziel der Arbeit, beide Komponenten zu vereinen und somit Erkenntnisse über unternehmensfinanzierte OER zu gewinnen. Es stellten sich die vier forschungsleitenden Fragen: **Welcher Mehrwert entsteht für Unternehmen, wenn diese in Bildungsmaterialien investieren? Ist es sinnvoll, dass Unternehmen in Open Educational Resources investieren? Werden durch die Wirtschaft finanzierte Open Educational Resources von Lehrern akzeptiert? Was sind die Erfolgsfaktoren, damit unternehmensfinanzierte Open Educational Resources im Unterricht eingesetzt werden?**

Um diese beantworten zu können, wurden 18 leitfadengestützte Interviews mit Lehrern, Unternehmensvertretern und Experten auf dem Gebiet OER geführt. Neben fünf Experten und fünf Lehrkräften wurden acht Unternehmensvertreter befragt, welche sich wiederum in zwei Gruppen aufteilen ließen: Fünf Unternehmen, die bisher zwar Bildungsmaterialien bereitstellen, jedoch nicht unter einer freien Lizenz und drei Unternehmen, die ihre Unterlagen als Open Educational Resources anbieten.

3 ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

EINSATZ VON LEHRMATERIALIEN IM UNTERRICHT

Eine Vielzahl der Lehrkräfte setzt analoge und digitale Lehrmaterialien in zahlreichen Formen und Ausprägungen, wie bspw. Arbeitsblätter, Videos oder Apps ein, um ihren Unterricht attraktiver und anschaulicher zu gestalten. Darüber hinaus ermöglichen ergänzende Materialien das Einüben bestimmter Fertigkeiten, eine individuelle Förderung sowie die Heranführung an selbständiges Arbeiten. Alle diese Materialien könnten nach oben genannter Definition auch als Open Educational Resources angeboten werden, was bisher jedoch meist nicht der Fall ist.

Da die Pädagogen sowohl online als auch offline nach geeigneten Lehrmaterialien suchen, das Auffinden des ‚richtigen‘ Materials als eine der größten Herausforderungen genannt wurde und einer der Hauptgründe für den Einsatz unternehmensfinanzierter Lehrmaterialien im Unterricht deren Verfügbarkeit bzw. Effizienz für Lehrer ist, scheint es wichtig, online abrufbare Lehrmaterialien einheitlich und gut zu verschlagworten, um ein Auffinden mittels Suchmaschinen zu gewährleisten. Idealerweise sollten die Materialien auf speziellen Lehrer-Portalen gelistet sein, da diese einen weiteren Anlaufpunkt für die Suche nach geeigneten Unterrichtsmaterialien darstellen. Ferner durchsuchen Lehrkräfte auch offline vorhandene Unterlagen, woraus sich schließen lässt, dass entwickelte Materialien auch in gedruckter Form an Schulen verteilt oder zumindest ein Infoschreiben über deren Existenz, inhaltliche Ausrichtung und Bezugsort, den Schulen zugesandt werden sollten.

Als weiteres Problem wurde die häufig notwendige Anpassung der Materialien an den Bildungsstand der Schüler genannt. Gleichzeitig ist die thematische Passung und das richtige Niveau aber eine der meist genannten Ursachen für den Einsatz der Materialien im Unterricht. Idealerweise sollten die Materialien also für die jeweiligen Schulformen und Klassenstufen separat angeboten werden, sodass sowohl die Inhalte als auch die Aufbereitung an die Bedürfnisse der Klasse angepasst sind. Materialien, welche die komplette Sekundarstufe I von Gymnasien als Zielgruppe haben, sind folglich zu weit gefasst. Weiterhin muss für die Lehrenden klar und ohne viel Aufwand erkennbar sein, ob und wie sie die Materialien einsetzen dürfen. Es empfiehlt sich außerdem, die Lehrmaterialien inhaltlich an den Lehrplänen der Länder bzw. den Bildungsstandards zu orientieren, sodass diese für den Unterricht auch relevant sind, denn nur dann werden sie auch von Lehrkräften zur Unterrichtsgestaltung herangezogen.

MEHRWERT DURCH BILDUNGSENGAGEMENTS

Durch die Finanzierung von Bildungsmaterialien kann ein Unternehmen Bildung fördern, Lehrer unterstützen, Allgemeinwissen vermitteln, somit gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und etwas an die Bevölkerung zurück geben. Unternehmen werden dadurch als engagiert wahrgenommen, was sich wiederum durch Rückstrahlungseffekte positiv auswirkt, indem bspw. das Image des Unternehmens oder einer ganzen Branche

verbessert werden kann. Außerdem kann mit Hilfe dieser Maßnahmen die Bekanntheit eines Unternehmens gesteigert werden. Auch die Aufklärung von Verbrauchern führt dazu, dass ein Unternehmen Bekanntheit erlangt und als verantwortungsvoll angesehen wird. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Inhalte zu beeinflussen und somit ein positives Bild der eigenen Produkte und Meinungen zu vermitteln, indem vernachlässigte Themen gestärkt und mit den Lehrmaterialien im Unterricht platziert werden. Ferner können Kinder und Jugendliche für das Unternehmen oder die Branche interessiert werden, um die Gewinnung von qualifizierten und geeigneten Auszubildenden sicherzustellen. Von einem Engagement in Bildungsmaterialien können Unternehmen zudem wirtschaftlich profitieren, indem sie versuchen, Kunden zu gewinnen, einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenten zu erreichen oder ihren Absatz bzw. Gewinn zu steigern.

GERINGER WISSENSSTAND DER LEHRKRÄFTE ZU OER UND DEM URHEBERRECHT

„Der Großteil der Lehrkräfte und Unternehmen besitzt keinerlei Wissen zur OER und kann auch den Begriff nicht einordnen.“ So lautet die wohl eindeutigste Erkenntnis der Forschungsarbeit. Anhand dieses Ergebnisses kann der geringe Stellenwert von OER in Deutschland verifiziert werden. Diese Wissenslücke und die Komplexität des Themas führten bei einem Großteil der Lehrkräfte zu einem falschen Verständnis des Begriffs. Als Hauptgrund für den geringen Wissensstand konnte der fehlende Bedarf erkannt werden. Wie die Ergebnisse verdeutlichen, findet an einzelnen Schulen zwar Aufklärungsarbeit zu urheberrechtlichen Fragen statt, was aber die bestehenden Unklarheiten in diesem Bereich nicht beseitigen kann und keinerlei Sensibilität für das Thema bei den Lehrern bewirkt. Das Urheberrecht an Schulen wird nicht immer eingehalten, was zur Folge hat, dass Pädagogen die Materialien einfach in der Form nutzen, in der es für ihren Unterricht hilfreich ist, unabhängig davon, ob diese Nutzung gestattet ist oder nicht. Die Einführung einer ‚fair use‘ Klausel wäre daher im Sinne des Bildungsauftrages zu befürworten.

Als weitere Gründe für die derzeitige Situation wurden das Geschäftsmodell der Verlage und die Tatsache, dass bisher kein Lehrer wegen Urheberrechtsverstößen angeklagt wurde, genannt. Hiermit in Zusammenhang steht das fehlende Interesse der Lehrkräfte an Urheberrechtsfragen. Darüber hinaus spielt Zeitmangel eine Rolle. Dieser zeitliche Aspekt konnte auf mehreren Ebenen als relevant erkannt werden. Demnach ist das Zeitbudget der Lehrer, auch ohne deren Beschäftigung mit urheberrechtlichen Fragen, häufig ausgeschöpft. Einige Lehrkräfte betonten, die zeitaufwändige Suche nach Materialien und deren Anpassung an die Bedürfnisse der Klasse sei eine Herausforderung. Experten bestätigten ebenfalls, dass Lehrkräfte sehr beschäftigt sind und deshalb kaum Zeit haben, sich mit den rechtlichen Fragen der Bildungsmaterialien auseinanderzusetzen. Daher erscheint es unwahrscheinlich, dass Lehrer sich freiwillig dieser Thematik annehmen. Eine Option wäre, das Thema auf einer anderen Ebene zu verorten, indem z. B. die Bildungspolitik den Austausch oder die Auseinandersetzung mit OER anleitet. Weiterhin sollte das Konzept stärker in die Aus- und Weiterbildung integriert werden, was wiederum einschließt, dass Unternehmen nicht nur OER-Materialien, sondern auch hierzu passende Schulungen anbieten sollten. Somit kann den Pädagogen der Inhalt der Lehrmaterialien nähergebracht werden, was sinnvoll erscheint, da diese häufig, vor allem bei technischen Themen, fachfremd sind. Des Weiteren können der zielführende Einsatz von OER im Unterricht verdeutlicht und die dadurch ermöglichten Unterrichtsformen besprochen werden. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit, das Thema OER anzusprechen und somit die Bekanntheit des Konzeptes innerhalb der Lehrerschaft zu erhöhen.

Ferner wäre es für Lehrer entlastend, nicht unnötig mit komplizierten Rechten konfrontiert zu werden. Die erstellten Materialien sollten durch eine CC-Lizenz freigegeben werden, was den Lehrern im Umgang mit diesen hilft, auch ohne zusätzlichen Aufwand für die Pädagogen. Ein Grundwissen der Lehrer über die rechtlichen Hintergründe ist dennoch notwendig. Dieses könnte durch die angesprochenen Aus- und Weiterbildungen aufgebaut werden. In Zusammenhang mit dem Wissensdefizit steht auch der geringe Einsatz der Materialien im Unterricht auf reflektierter Ebene. Hauptgrund hierfür ist erneut die fehlende Bekanntheit des Konzeptes, weshalb Lehrer nicht explizit nach diesen Materialien suchen. Außerdem werden nach Auskunft der Pädagogen

häufig Handreichungen zum Schulbuch eingesetzt, die aber nicht von Unternehmen, sondern vom Staat finanziert und durch Schulbuchverlage herausgegeben werden. Die faktische Verbreitung und unbewusste Nutzung scheint jedoch um einiges höher zu sein.

GERINGE RELEVANZ VON OER IM SCHULUNTERRICHT

Trotzdem kann festgehalten werden, dass Open Educational Resources derzeit im Schulunterricht kaum relevant sind, vor allem dann, wenn alle zur Verfügung stehenden Lehrmaterialien in die Betrachtung einbezogen werden. Obwohl ein Großteil der Unternehmen die Anzahl der abgerufenen Materialien protokolliert, kann deren Einsatz nicht belegt werden. Die Abrufzahlen bieten daher nur einen ersten Anhaltspunkt für den Einsatz der Materialien im Unterricht. Insofern es um den reflektierten Einsatz der Materialien geht, ist anhand der bereits dargelegten Ausführungen erkennbar, dass OER von einem Großteil der Lehrkräfte nicht eingesetzt werden, weil ihnen die Existenz und Möglichkeiten nicht bekannt sind. Bezogen auf die unreflektierte Nutzung kann hierzu keine Aussage getroffen werden, denn in diesem Fall ist das Wissen der Lehrkräfte über die Existenz und Möglichkeiten der Unterlagen für den Einsatz kein relevantes Auswahlkriterium.

Bei der Frage nach den Gründen, warum die Lehrkräfte bisher schon OER in ihrem Unterricht eingesetzt haben, wurde von keinem Probanden die rechtliche Komponente genannt, woraus sich schließen lässt, dass diese im Auswahlprozess für geeignete Unterrichtsmaterialien derzeit bei Lehrern kein relevantes Kriterium ist. In Bezug auf die, für den Einsatz genannten Gründe, ist weiterhin auffällig, dass diese größtenteils genauso auf Bildungsmaterialien im Allgemeinen zutreffen. So wurde beispielsweise angegeben, dass es durch OER möglich ist, vorhandenen Materialien zu ergänzen und dass die Lehrunterlagen zur Situation passten, indem sie z. B. das zu behandelnde Thema aufgriffen, Übungsmöglichkeiten beinhalteten und entsprechend der Intention der Lehrkraft aufbereitet waren. Weitere genannte Aspekte sind die Inspiration durch Kollegen, die Qualität und Aktualität der Materialien, deren ansprechende Gestaltung, die Tatsache, dass sie neue Aspekte und Sichtweisen beinhalten und sie Kinder motivieren, bestimmte Dinge einzuüben. Die Vorteile von OER, welche in der Literatur zu finden sind, wurden von den Lehrern nicht angesprochen.

Ein anderes Bild ergab sich bei der Befragung der Experten und Unternehmensvertreter zu den Vorteilen von unternehmensfinanzierten OER. Bezogen auf die Vorteile für Lehrer und Schüler wurden hier einige der Potentiale erkannt. So wurden u. a. das leichtere Auffinden, der einfachere Zugang und Einsatz der Materialien sowie deren Bearbeitung und Austausch, die Rechtssicherheit und die Kompetenzerweiterung der Schüler durch die Bearbeitung der Unterlagen angeführt. Die Unternehmen selbst profitieren hauptsächlich von einer höheren Verbreitung der Materialien und positiven Rückstrahlungseffekten, indem sie ihr Image verbessern und sich als offen, dialogfreudig und modern präsentieren können.

CHANCEN UND RISIKEN FÜR UNTERNEHMEN

Trotz der geringen Bekanntheit und reflektierten Nutzung bieten sich für Unternehmen auch Chancen, weshalb es sich lohnt, in Open Educational Resources zu investieren. Weil OER-Plattformen immer wichtiger werden, können Unternehmen eine höhere Verbreitung ihrer Lehrmaterialien erreichen. Das führt wiederum dazu, dass die Materialien häufiger eingesetzt werden und somit positive Rückstrahlungseffekte wie Imageverbesserung, Steigerung der Bekanntheit und das Leben einer Kultur von Offenheit sowie die Präsentation als modernes und aufgeschlossenes Unternehmen eine stärkere Wirkung erzielen können, da sie eine größere Zielgruppe erreichen. Darüber hinaus kann das Unternehmen Kritik bzgl. Meinungsbildung oder versteckter Werbung umgehen, da entsprechende Passagen bei Bedarf verändert werden können. Für das erstellende Unternehmen kann der Arbeitsaufwand in Bezug auf die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit der Materialien minimiert werden, da jedem der Zugriff und die Nutzung erlaubt ist, weshalb nicht mehr überprüft werden muss, wer genau diese anfordert und ob der User hierzu berechtigt ist. Durch diese Offenheit wird ferner die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen

Akteuren erleichtert. Alle Beteiligten sind einverstanden, ihre Inhalte unter eine freie Lizenz zu stellen. Sie stehen Kooperationen deshalb offener gegenüber, als wenn sie versuchen würden, ihre Inhalte vor anderen zu schützen.

Neben diesen Chancen gibt es auch Nachteile und Risiken für Unternehmen, wenn sie ihre Lehrmaterialien unter einer freien Lizenz zur Verfügung stellen möchten. Die meisten dieser Bedenken entstehen durch den Einsatz der Creative Commons-Lizenzen und sind somit rechtlicher und qualitativer Natur. Für die Bildungsqualität ist die Bearbeitung der Materialien ein entscheidender Mehrwert, Unternehmen sehen dies jedoch häufig kritisch, weil Veränderungen befürchtet werden, welche die inhaltliche Qualität verringern. Die Tatsache, dass OER die weltweite Verfügbarkeit von Wissen ermöglichen, wird in diesem Zusammenhang negativ gesehen. Grund ist die fehlende Zweckgebundenheit der CC-Lizenzen, wodurch sie keine Einschränkung auf den Bildungsbereich bewirken können. Die kommerzielle Nutzung kann durch die Wahl der Lizenzvariante ausgeschlossen werden. Wird diese Möglichkeit jedoch nicht genutzt, ist eine kommerzielle Verwendung der Inhalte möglich, was nicht im Sinne aller Unternehmen sein dürfte.

Des Weiteren geht die Erstellung von Open Educational Resources mit einem Mehraufwand einher, weil die Zustimmung aller Beteiligten für die Veröffentlichung unter einer freien Lizenz eingeholt werden muss. Dadurch, und weil die Rechteinhaber sich diese freie Nutzung ihrer Werke durch sehr viel höhere Gebühren bezahlen lassen, ist der finanzielle Aufwand größer als bei der Erstellung herkömmlicher Bildungsmaterialien. Ob dieser Mehraufwand durch vermehrte Abrufzahlen und Unterrichtseinsätze aufgewogen wird, kann anhand der erhobenen Daten nicht beurteilt werden. Ebenso unklar ist, ob der Einarbeitungsaufwand in die Thematik OER und die genannten höheren finanziellen Ausgaben im Hinblick auf die zeitlich befristete Relevanz des Themas sinnvoll sind, da OER nur eine Übergangslösung darstellen, bis das Urheberrecht an die Gegebenheiten und Möglichkeiten des digitalen Zeitalters angepasst ist. Da es sehr komplex ist, rechtssichere Open Educational Resources zu erstellen, besteht darüber hinaus die Gefahr, sich strafbar zu machen, wenn die Rechte nicht vollständig geklärt sind.

Zwei Experten sehen es bei keinem Unternehmen als problematisch an, wenn dieses OER anbieten würden, da die Materialien bearbeitet und angepasst werden können. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob Lehrkräfte bereit sind, jedes Material vor dem Einsatz zu prüfen und abzuändern. Aufgrund des angesprochenen Zeitproblems ist das nach Meinung der Autorin nicht der Fall. Natürlich muss eine Lehrkraft nicht jedes Material anpassen, da dieses bspw. schon von anderen Pädagogen übernommen wurde. Die Erfahrungen eines Experten zeigen allerdings, dass Lehrer keinen Bedarf haben, ihre Unterrichtsmaterialien online anderen zur Verfügung zu stellen. Daraus lässt sich ableiten, dass dies auch bei bearbeiteten und wieder zu veröffentlichen Materialien schwierig sein könnte. Aus den genannten Gründen verliert ein essentieller Vorteil von Open Educational Resources an Kraft.

Neben der Neutralität, der inhaltlichen Passung zum Unterrichtsthema, der Einbringung der Unternehmenskompetenzen und der Verdeutlichung der Vorteile von OER, wurde die fehlende Reflektion der Lehrkräfte über den Finanzier der Materialien als Akzeptanzgrund genannt. Dies ist interessant, weil der Großteil der Pädagogen angab, der Finanzier sei relevant, wohingegen ein Experte die Meinung vertrat, dass dieser im Entscheidungsprozess nicht ausschlaggebend sei. Demnach fände im Alltag eine unkritische Auseinandersetzung statt, werde diese aber durch Nachfragen überprüft, ergebe sich das Gegenteil. Da keiner der befragten Pädagogen angab, bei der Auswahl der Materialien auf den Finanzier zu achten, kommt die Autorin zu dem Schluss, dass die Aussage des Experten bestätigt werden kann und es sich bei den Antworten der Lehrkräfte um sozial erwünschte Antworten handelt.

AKZEPTANZ UNTERNEHMENSFINANZierter OER

Da sowohl herkömmliche Bildungsmaterialien als auch OER von Unternehmen bereits im Unterricht eingesetzt werden, was die Unternehmen mittelbar über Feedback und Abrufzahlen belegen können, und der Finanzier kein

relevantes Kriterium im Auswahlprozess geeigneter Lehrmaterialien darstellt, werden von Unternehmen finanzierte OER von Lehrern akzeptiert. Hierfür spricht weiterhin, dass Unklarheiten in Bezug auf das Urheberrecht bestehen und Lehrer alle Materialien so einsetzen, wie es für die jeweilige Situation passend erscheint. Unternehmen können somit durch die Bereitstellung von OER Verantwortung für Lehrer übernehmen und diese entlasten, indem sie sich über rechtliche Fragen weniger Gedanken machen müssen. Damit unternehmensfinanzierte Materialien akzeptiert werden, müssen sie jedoch inhaltlich neutral, zum Unterrichtsthema passend und veränderbar sein. Wichtig ist darüber hinaus deren Erstellung durch ausgebildete Fachleute sowie die Verdeutlichung der Vorteile der Materialien. Auch darf keine Konsumentenwerbung enthalten sein.

Ebenso wie der Finanzier spielt auch die Lizenz, wie bereits angesprochen, für die Lehrkräfte keine zentrale Rolle bei der Auswahl ihrer Lehrmaterialien. Wichtig sind hingegen das richtige Niveau der Unterlagen, deren übersichtlicher und strukturierter Aufbau sowie die Aufbereitung mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Texten und Bildern, das Vorhandensein verständlicher Arbeitsaufträge sowie die inhaltliche Passung zum Unterricht. Ferner war es einem Teil der Lehrkräfte wichtig, dass die Materialien nicht bearbeitet bzw. angepasst werden müssen. Für die Auswahl von unternehmensfinanzierten OER würde ein Großteil der Lehrkräfte die gleichen Kriterien ansetzen. Weiterhin ist die inhaltliche Neutralität wichtig. Auch nach Aussage der Experten müssen OER dieselben Qualitätsmerkmale aufweisen. Es kann weiterhin festgehalten werden, dass zwischen OER und sonstigen Lehrmaterialien keine anderen Kriterien als wichtig erachtet werden, außer der Bereitstellung in einem bearbeitbaren Format und einer klaren Lizenzierung.

Das wichtigste zu erfüllende Kriterium, damit Bildungsmaterialien von Unternehmen in Schulen eingesetzt werden, ist nach Auffassung der Experten und Unternehmen die inhaltliche Neutralität. Diese wird, wie bereits dargelegt, auch von zwei Lehrkräften in Bezug auf die Auswahlkriterien von unternehmensfinanzierter OER als wichtig erachtet, weshalb konkurrierende Auffassungen wiedergegeben und Fakten präsentiert werden sollten.

GESCHÄFTSMODELL

Etwas mehr als die Hälfte der befragten Lehrkräfte wären bereit, für Materialien, welche ihren Anforderungen entsprechen, einen gewissen Betrag zu bezahlen. Zwar ist es Lehrern wichtig, Materialien ohne viel Aufwand zu finden und dass diese zum Schulunterricht und dem Niveau der Schüler passen und auch fehlerfrei sind, allerdings sind sie bereit, für diese hochwertigen Materialien Geld auszugeben. Über das gesamte Antwortspektrum der Lehrer gesehen, lässt sich aber kein Wunsch nach Rechtssicherheit feststellen. Der Grund hierfür liegt in der Komplexität der Materie und der Tatsache, dass die Lehrer keine Notwendigkeit sehen, ihre Gewohnheiten zu ändern, da sie alle Materialien so einsetzen wie sie es benötigen und damit sehr gut zurechtkommen. In Bezug auf das Geschäftsmodell ist eine Refinanzierung über zusätzliche Dienste zwar denkbar, die Unternehmen finanzieren die Bildungsmaterialien aber dennoch im Voraus und ohne das Ziel einer Gewinnerzielung.

LIZENZIERUNG ALS HERAUSFORDERUNG

Bezogen auf die bisherigen Erfahrungen der Probanden wurde festgestellt, dass diese sehr durchwachsen sind. Lehrer haben generell bisher eher wenig Erfahrungen mit OER gesammelt und dann meist auf unreflektierter Ebene, d. h. die Probanden haben sich nicht aufgrund der Vorteile von OER für ein entsprechendes Material entschieden, sondern aus anderen Gründen, wie bspw. der thematischen Passung zum Unterricht. Einer der Experten führte aber aus, dass Lehrer häufig das Interesse an OER verlieren, weil es sehr kompliziert ist, gemixte Materialien richtig zu lizenzieren. Wird jedoch von einem Großteil der Pädagogen ausgegangen, die sich nicht dafür interessieren, ob Materialien aufgrund rechtlicher Regelungen eingesetzt werden dürfen oder nicht, kann auch das mögliche Problem der Komplexität nicht erkannt werden.

Nach Auffassung der Experten scheint die Lizenzierung eine bedeutende Herausforderung im Umgang mit Open Educational Resources zu sein. Damit bestätigen sie die in der Literatur aufgeführten Herausforderungen, wie

z. B. die nicht eindeutige Verlässlichkeit der Lizenzierung, weil nicht überprüfbar ist, ob der Rechtegeber tatsächlich alle benötigten Rechte innehat, um das Material unter eine CC-Lizenz stellen zu können. Dies führt im Zweifel zu einer Urheberrechtsverletzung durch den Nutzer. Auch die immer wieder anzutreffende Meinung, dass die CC-Lizenzen sehr komplex sind und die Diskussion um OER nur vorübergehend relevant sein wird, da das eigentliche Problem das nicht zeitgemäße Urheberrecht ist, teilen die Experten. Durch die Befragungen konnte außerdem bestätigt werden, dass die Materialien momentan nur schwer auffindbar sind und eine Qualitätssicherung noch nicht etabliert ist.

Trotz der vielen Kritikpunkte in Bezug auf die Lizenzierung von Open Educational Resources ist das Lizenzmodell der Creative Commons nach Einschätzung des Rechtsanwaltes Kreuzer das am besten geeignete, da die Lizenzen stetig weiter entwickelt werden und bereits sehr viele Materialien einer der sechs Lizenzvarianten unterliegen.⁶ Um den Umgang mit den Materialien für alle Beteiligten möglichst einfach und unkompliziert zu gestalten, sollten Unternehmen bei der Erstellung von OER darauf achten, die Materialien klar zu lizenzieren und die Verlässlichkeit dieser sicherzustellen, sodass der Nutzer keine Urheberrechtsverletzung begehen kann. Ideal wäre darüber hinaus, wenn die Nutzungsmöglichkeiten der Materialien auf diesen sowie vor dem Download der Materialien erläutert werden. Falls Schulungen zu den Unterrichtsmaterialien angeboten werden, sollte in diesem Rahmen ebenfalls die Lizenzierung angesprochen und den Lehrkräften näher gebracht werden.

ERFOLGSFAKTOREN FÜR UNTERNEHMENSFINANZIERTER OER

OER von öffentlichen Einrichtungen, Stiftungen und Unternehmen werden dann eingesetzt, wenn...

- die Materialien mittels Suchmaschinen aufgefunden werden können
- sie auf Websites bzw. Plattformen für Lehrer auffindbar und abrufbar sind
- sie auf OER-Plattformen gelistet sind deren Existenz und Bezugsort den Lehrkräften bekannt ist
- sie in mehreren Formaten bereitgestellt werden
- sie im Unterricht flexibel einsetzbar sind
- die Materialien zum Unterrichtsthema passen und dem Niveau der Klasse entsprechen
- sie den richtigen Umfang aufweisen
- sie neutral sind, d. h. keine bzw. nicht zu viel Werbung beinhalten und gegensätzliche Standpunkte ausgewogen aufgreifen
- sie ansprechend gestaltet sind, d. h. übersichtlich strukturiert sind, keine zu langen Texte beinhalten und das zu vermittelnde Wissen durch bildliche Elemente illustrieren
- sie Übungsmöglichkeiten enthalten
- sie verständliche Arbeitsaufträge beinhalten
- sie lehrplanrelevant, qualitativ hochwertig und fehlerfrei sind
- sie regelmäßigen Qualitätskontrollen unterzogen werden
- sie neue Aspekte bzw. Sichtweisen beinhalten
- keine oder nur eine geringe Bearbeitung bzw. Anpassung durch die Lehrkraft notwendig ist
- die Materialien aktuell sind
- sie eine Rechtssicherheit bieten und somit verlässlich lizenziert wurden

⁶ Vgl. Kreuzer, T., (2013), S. 62 ff.

- die angewandte Lizenz möglichst viele Freiheiten bietet, wodurch sich die Probleme beim Mixen der Materialien reduzieren
- sie Schüler begeistern
- sie durch Weiterbildungskonzepte für Lehrer publik gemacht und ihre Vorteile erläutert werden

Unabhängig von Inhalt, Aufbereitung und Gestaltung der Materialien ist es nur dann für Unternehmen sinnvoll OER zu finanzieren, wenn sie gegenüber Veränderungen ihrer Materialien aufgeschlossen sind und den Austausch mit und die Verbesserung durch die Lehrkräfte akzeptieren. Darüber hinaus sollte das Unternehmen weder einer Partei nahestehen, für die Zielgruppe Schüler unpassende Werte vermitteln oder unpassende Produkte vertreiben sowie negativ in der Presse stehen, da Lehrkräfte die Materialien unter diesen Umständen nicht einsetzen würden.

4 LITERATUREMPFEHLUNGEN

- **DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. (HRSG.), (2013): Was sind Open Educational Resources? Und andere häufig gestellte Fragen zu OER**, abrufbar unter: http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Was_sind_OER_cc.pdf
Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:
Begriffsdefinition und Abgrenzung zu verwandten Begrifflichkeiten, Vorteile für die Bildung, wo können OER aufgefunden werden
- **ERDSIEK-RAVE, U., JOHN-OHNESORG, M. (HRSG.) (2014): Schöne neue Welt? Open Educational Resources an Schulen**, abrufbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/11147.pdf>
Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:
Grundlagen und Herausforderungen zu OER, Urheberrecht, Demokratisierung der Bildung durch OER, Potentiale von OER
- **KREUTZER, T., (2013): Open Educational Resources (OER), Open Content und Urheberrecht**, abrufbar unter: http://www.pedocs.de/volltexte/2013/8008/pdf/Kreutzer_2013_OER_Recht.pdf
Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:
(Definitions)Merkmale von OER, urheberrechtliche Grundlagen, Rechte an OER, Open Content Lizenzen allgemein, Creative Commons Lizenzmodell
- **KULTUSMINISTERKONFERENZ, BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (HRSG.), (2015): Bericht der Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources (OER)**, abrufbar unter: <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/03/BMBF-KMK-Bericht-zu-OER.pdf>
Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:
Innovationspotentiale und Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen, Empfehlungen
- **LOBBYCONTROL - INITIATIVE FÜR TRANSPARENZ UND DEMOKRATIE E.V. (HRSG.), (2013): Lobbyismus an Schulen. Ein Diskussionspapier über Einflussnahme auf den Unterricht und was man dagegen tun kann**,
3. korrigierte und erweiterte Fassung, abrufbar unter: https://www.lobbycontrol.de/wp-content/uploads/Lobbyismus_an_Schulen.pdf
Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:
Gründe für Lobbyismus an Schulen, Gefahren, Arten der Einflussnahme, Gegenmaßnahmen
- **MUUSS-MERHOLZ, J., SCHAUMBURG, F., (2014): Open Educational Resources (OER) für Schulen in Deutschland 2014. Whitepaper zu Grundlagen, Akteuren und Entwicklung**, abrufbar unter:

http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2014/03/OER-Whitepaper_OER-in-der-Schule-2014.pdf

Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:

Begriffsdefinition, Stand der Entwicklung, Akteure, Urheberrecht an Schulen, Zusammenhang zwischen dem Einsatz von OER und gutem Unterricht

- **VERBRAUCHERZENTRALE BUNDESVERBAND E.V. (HRSG.), (2014): Unterrichtsmaterial unter der Lupe. Wie weit geht der Lobbyismus in Schulen?**, abrufbar unter:

<http://www.verbraucherbildung.de/verbraucherwissen/unterrichtsmaterialien-als-werbeplattform>

Unter anderem werden die folgenden Themen behandelt:

Vorgehensweise und Resultate der Untersuchung

5 LITERATURVERZEICHNIS

DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. (HRSG.), (2013): Was sind Open Educational Resources?

Und andere häufig gestellte Fragen zu OER, abrufbar unter:

http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Was_sind_OER_cc.pdf

KREUTZER, T., (2013): Open Educational Resources (OER), Open Content und Urheberrecht, abrufbar unter:

http://www.pedocs.de/volltexte/2013/8008/pdf/Kreutzer_2013_OER_Recht.pdf

KULTUSMINISTERKONFERENZ, BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (HRSG.), (2015): Bericht der Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources (OER), abrufbar unter:

<http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/03/BMBF-KMK-Bericht-zu-OER.pdf>

MEDIENANSTALT BERLIN-BRANDENBURG (MABB) (HRSG.), (2014):

Offene Bildungsressourcen (OER) in der Praxis, 2. Auflage, abrufbar unter:

http://www.mabb.de/files/content/document/FOERDERUNG/OER-Broschuere_2.Auflage_2014.pdf

MUUSS-MERHOLZ, J., SCHAUMBURG, F., (2014):

Open Educational Resources (OER) für Schulen in Deutschland 2014. Whitepaper zu Grundlagen, Akteuren und Entwicklung, abrufbar unter:

http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2014/03/OER-Whitepaper_OER-in-der-Schule-2014.pdf

Das YAEZ Whitepaper „Unternehmensfinanzierte Open Educational Resources an Schulen“ basiert auf der Master-Thesis von Johanna Schmidt (Hochschule der Medien Stuttgart, Studiengang Elektronische Medien, Abgabedatum 15.10.2015). Der Titel der Arbeit lautet: 10 „Drittmittelfinanzierte Open Educational Resources an Schulen: Erfolgsfaktoren und Akzeptanz von Open Educational Resources finanziert durch Wirtschaftsunternehmen“